



Er scheint viermal jede Woche und zwar je am Dienstag, Donnerstag, Samstag und Sonntag.
 Abonnement: vierteljährlich für Welzheim 1 M. 5 Pf., durch die Post bezogen 1 M. 25 Pf.
 Inserate für die dreispaltige Zeile oder deren Raum 9 und 10 Pf.; bei öfteren Wiederholungen
 einer und derselben Anzeige entsprechenden Rabatt.
 Passende Correspondenzen werden mit Dank angenommen.

Deutschland.

Stuttgart, 26. April. (S a n d t a g.) Die zweite Kammer trat gestern in die Berathung des Gesetzes über das Feuerlöschwesen. Bei der Generaldebatte, durch welche die Berathung eingeleitet ward, gaben verschiedene Abgeordnete ihren Bedenken Ausdruck, durch das Gesetz möchten die kleineren Gemeinden namentlich schwer belastet werden, eine Befürchtung, die der Minister v. Hölzer zu zerstreuen suchte, indem er versprach, es solle in der Instruktion gesagt werden, es sei den Gemeinden ein Spielraum von 8 bis 10 Jahren zur Anschaffung der im Gesetz vorgeschriebenen Löschgeräte zu lassen. In der Einzelberathung kam man bis zu Art. 4. Bei Art. 2 entspann sich eine längere Debatte über die Frage der Errichtung von Feuerlöschverbänden, die nach dem Gesetz solche Gemeinden, die vermöge besonderer Ausnahmeverhältnisse nicht im Stande sind, das Feuerlöschwesen selbstständig in zweckentsprechender Weise einzurichten, einzurichten haben. Die zwangsweise Errichtung solcher Verbände würde von mehreren Seiten bemängelt, ward aber doch zum Beschluß erhoben. Auch die Frage der Kostenvertheilung der gemeinschaftlichen Vöscheneinrichtungen rief bei Art. 2 eine lange Erörterung hervor. Die Regierung trat dafür ein, daß an diesen Kosten die einzelnen Gemeinden nach dem Maßstab ihrer Einwohnerzahl zu participiren haben, während die Commission wollte, daß die Kostenvertheilung nach Verhältnis der direkten Staatssteuern zu geschehen habe. Freiherr Hans v. Ommeinte, es wäre besser, als Vertheilungsmaßstab das Verhältnis der Summe der Gebäudesteuern in den einzelnen Gemeinden festzusetzen, drang aber damit nicht durch. Das Haus entschied sich nach dem Kommissionsantrag für die Kostenvertheilung nach dem Verhältnis der direkten Staatssteuern, welche die einzelnen Gemeinden zahlen. Im Art. 4 wurde noch ausgesprochen, daß der Verpflichtung zur Aufstellung einer organisierten Vösch- und Rettungsmannschaft genügt wird: entweder 1) durch Bildung einer freiwilligen Feuerwehr, die den Vösch- und Rettungsdienst vollständig übernimmt, oder 2) durch Aufstellung einer Berufsfeuerwehr, oder 3) durch Organisation einer Pflichtfeuerwehr.

Bei der Fortsetzung der Berathung des Gesetzesentwurfs, betreffend das Feuerlöschwesen, kam es am 26. d. M. in der zweiten Kammer bei dem Art. 5, der bestimmt, daß die Gemeinden den Feuerwehrmännern sämtliche zum Dienst und zum persönlichen Schutz erforderlichen Armaturstücke und Werkzeuge anzuschaffen haben, für die Steiger- und Retterabtheilung außerdem Dienststöcke, zu einer mehrstündigen Debatte über die Frage, ob die Anschaffung der Helme und Röcke eine obligatorische sein solle oder nicht. Die Gegner dieser obligatorischen Anschaffung wandten ein, daß dieselbe den Gemeinden zu große Lasten auferlegen werde; die Fürsprecher hielten Helm und Dienststock für die Feuerwehrmänner notwendig im Interesse ihres persönlichen Schutzes, ihrer Gesundheit, einer strammeren Organisation und zur Erhaltung des Corpsgeistes. Der Abgeordnete Kufbauer versiegte sich sogar zu dem Dictum, die Feuerwehr sei berechtigt, zu sagen: „Mein ist der Helm und mir gehört er zu!“ Die Sache endete damit, daß man mit 41 gegen 38 Stimmen einen Antrag des Prälaten v. Beck annahm, wonach die Gemeindebe-

hörden verpflichtet sein sollen, den Steiger- und Rettungsmannschaften Beiträge zur Anschaffung eines Dienstrockes zu gewähren. Die an den Spritzen beschäftigten Feuerwehrleute bekommen also keinen Dienstrock. Hinsichtlich des Helms sprach die Kammer die Voraussetzung aus (beantragt von Ventter und Genossen), daß zu den zum persönlichen Schutz der Steiger und Retterabtheilungen erforderlichen Armaturstücken jedenfalls der Helm gehöre. Ohne Debatte nahm man dann noch die Art. 6-8 (Verpflichtung der Gemeinden und Feuerlöschverbände zur Aufstellung einer Localfeuerlöschordnung, der Oberämter zur Aufstellung einer Bezirksfeuerlöschordnung) und Art. 9 und 10 (besondere Bestimmungen über freiwillige Feuerwehren enthaltend) an.

Stuttgart, 26. April. Gestern Abend fiel von einem Baugerüst an einem Neubau in der Schlofferstraße beim Anziehen eines Steins die Maschine sammt dem Stein herunter, wobei der dort beschäftigte Arbeiter Brodbeck lebensgefährlich verletzt wurde.

Gestern Nachmittag brachte ein Schreiner in einer Bauwerkerei in der Neckarstraße die linke Hand in eine Zirkelsäge, wobei er bedeutend verletzt wurde.

Heilbronn, 26. April. Ihre Majestät die Kaiserin Elisabeth von Oesterreich, von Höchst Ihrem Leibarzt und einigen Hofdamen begleitet, ist gestern Nachmittag mit dem gewöhnlichen Zug 4 Uhr 32 Minuten Nachmittags von Heidelberg hier angekommen und hat im Eisenbahnhotel Abschiedsquartier genommen. In Jagstfeld benützte Ihre Majestät den dort gebotenen Aufenthalt zu einem Spaziergang nach Wimpfen. Nach dem Eintreffen hier begab sich die Kaiserin sofort in die Stadt zur Besichtigung des Marktplatzes und Kirchbrunnens, kehrte aber über den eisernen Steg ins Hotel zurück, als die zusammengeströmte Kinderschaar den weiteren Weg zu Fuß unmöglich gemacht hatte. Heute Vormittag werden der Wartberg, das Jägerhaus und Weinsberg mit der Weibertreu das Ziel des Besuches Ihrer Majestät sein.

Weinsberg, 26. April. Die Kaiserin von Oesterreich ist hier zum Besuche der Weibertreu eingetroffen.

Denzdorf, 24. April. Gestern verunglückte im gräflich v. Neuhberg'schen Revier Hirbelsbach ein Mädchen, indem sie beim Mindenschalen durch einen Stamm ein Fuß abgeschlagen wurde.

Aus dem Vorbachthale, 24. April. Ein hier vorgekommener Fall verdient wohl die Veröffentlichung, um weitere Kreise zur Vorsicht zu mahnen. Ein Vater trug sein — nur mit einem Hemdchen bekleidetes Kind im Zimmer herum auf dem Arme. Das Kind ritzte sein Füßchen an der Hosenträgerschnalle des Vaters. Die an und für sich nur unbedeutende Wunde schwellte heftig an und der befragte Arzt konstatierte Blutvergiftung. Das ganze Füßchen wurde davon in Mitleidenschaft gezogen und mußte seit Wochen schon mehreremale geschnitten werden.

Mergenheim, 25. April. Wenn man in der Taubergegend trotz der bisherigen rauhen Witterung noch die Hoffnung auf einen reichen Obst- und Weinerttrag hegte, so dürfte nun solche in Folge der vergangenen Frostnacht wohl gänzlich geschwunden sein.

Buchau, 24. April. Der erste Gewinn bei der Stuttgarter Pferdemarktlotterie ist Herrn Salomon Hayum von hier zugefallen, welchem das Loos erst vor einigen Tagen von Stuttgart zugesandt wurde. Voriges Jahr erhielt denselben ein Bezirksangehöriger, Bierbrauer Sautter in Uttenweiler.

Berlin, 26. April. Die Commission für den Bau des Reichstagesgebäudes genehmigte unter dem Vorhitz des Staatssecretär v. Bötticher den abgeänderten Bauplan definitiv. Der Kaiser soll nunmehr ersucht werden, den Termin der Grundsteinlegung zu bestimmen.

— Mit besonderer Spannung verfolgt man die Thätigkeit der Reichstagscommission zur Verathung des Sozialistengesetzes. Windthorst brachte eine Anzahl Abänderungsanträge ein, welche die hauptsächlichsten Härten des Ausnahmegesetzes mildern sollten. Da nun aber die Regierung ganz bestimmt erklärt hat, sie könne sich auf irgendwelche Amendements nicht einlassen, so scheint damit die Ablehnung des Gesetzes und damit die Auflösung des Reichstages unabwendbar zu sein.

— Die Commission für das Sozialistengesetz trat heute auf Antrag Richters zunächst in die Verathung der zweiten Resolution Windthorst, betreffend den Verkehr mit Sprengstoffen. Dieselbe wurde in einer von der deutsch-freisinnigen Partei verschärften Fassung einstimmig angenommen, wobei Staatsminister v. Bötticher die baldige Einbringung eines von der preussischen Staatsregierung geplanten Gesetzentwurfs bei dem Bundesrath in Aussicht stellte.

— In der Commission zur Vorberathung des Entwurfs über den Feingehalt der Gold- und Silberwaaren scheint man sich nach der „Kreuztg.“ dahin zu verständigen, daß alles Gold- und Silbergeräthe gestempelt werden muß; die Stempelung der Schmuckwaaren soll dagegen facultativ gemacht werden.

Berlin, 26. April. Die Nordb. Allg. Ztg. schreibt: Ueber die Thatsache, daß der Staatsrath gesetzlich zu Recht bestehe, war in maßgebenden Kreisen nirgends Zweifel; zur Reaktivierung des Staatsraths bedürfte es weder königlicher Verordnung noch gar Gesetzes, sondern nur der Einberufung der schon vorhandenen Mitglieder, der Ernennung einiger neuer an Stelle der eingetretener Vakanten. Die Mitglieder des Staatsraths seien aus dem Staatshandbuch ersichtlich; um über die Sachlage Klarheit zu erlangen, war eine Begutachtung durch juristische Autoritäten nicht erforderlich.

— In der sogen. Kanzlerkrisis ist die Entscheidung mit dem Plan einer Wiederbelebung des preussischen Staatsraths verknüpft. Der Kronprinz ist dem Vernehmen nach bereit, den Vorsitz in dem Staatsrath zu übernehmen, während Fürst Bismarck als Vizepräsident eintreten würde, eine Lösung, durch welche sein theilweiser Rücktritt von dem preussischen Posten aufgewogen und des Kaisers Widerstreben gegen des Reichskanzlers Absicht, aus Preußen gleichsam auszuscheiden, beseitigt würde. Ueberdies würde der Kronprinz dadurch dem Gange der Geschäfte näher treten und über deren Entwicklung unmittelbar unterrichtet bleiben. Die Thätigkeit des preussischen Staatsraths würde nach wie vor nur eine beratende sein; sie würde sowohl auf alle Zweige der Gesetzgebung als auch auf den Erlass von wichtigen Verordnungen auf Grund des Otkroyungspatagraphen der Verfassung sich zu erstrecken haben.

Frankreich. In Vorhersicht von Ruhestörungen oder verhängnisvollen Ereignissen in Egypten hat der Marineminister das vom Admiral Conte beschlagnahmte Levantengeschwader um ein Panzerschiff und einen Aviso zu verstärken beschloffen. Das Geschwader ist beordert, die Franzosen sowohl in den Häfen des Mittelmeers als die Küsten des rothen Meers entlang zu beschützen.

Italien. Rom, 24. April. Der Kriegsminister verurtheilte die wachhabenden Offiziere jener neapolitan. Kaserne, worin ein Soldat aus Rache ein Blutbad unter seinen Kameraden anrichtete, zu 1-jähriger Festungshaft und degradirte alle Unteroffiziere der beiden Kompagnien.

Spanien. Madrid, 26. April. Imparcial meldet die Verhaftung einiger Offiziere und Unteroffiziere in Barcelona. In Cordova wurde ein Gendarmereioffizier, in Cadix wurden vier Civilpersonen verhaftet.

England. London, 26. April. Gekern wurde bei Wlling unweit New-Castle ein Kahn, worin mehrere Ma-

trosen nach dem in der Nähe liegenden Kanonenboote übersehen sollten, durch einen im Moment des Abgehens in den Kahn springenden Mann zum Umschlagen gebracht; von den Insassen sind sechs ertrunken (4 Deutsche und 2 Engländer.)

London, 26. April. Die Blätter melden aus Kairo vom 25. April: Der englische Vertreter empfing eine Meldung von Berber, es sei unmöglich, Briefe oder Telegramme nach Khartum zu senden. Die letzten Briefboten kehrten unverrichteter Sache zurück. Die Lage Berbers sei hoffnungslos. Osman Digma steht mit seinem Anhang bei Handul, 7 Meilen von Suakin.

Birmingham, 26. April. Bei der heutigen Verhandlung gegen den am 11. April wegen Besitzes von Sprengstoffen verhafteten Egan vor dem Polizeigerichtshofe erklärte der Ankläger, in Egan's Garten sei eine gedruckte Constitution der irischen Republik gefunden worden, worin es heiße, die irische Republik solle von einem aus 11 Personen bestehenden obersten Rath regiert werden.

Bulgarien. Ruskul, 25. April. Das österreichische Kronprinzenpaar ist, begleitet von dem Fürsten Alexander von Bulgarien und seinen Ministern, heute Mittag 1 Uhr hier angekommen. Die Herrschaften fuhrten in einem mit prächtvollen Klappen bespannten Wagen in die Stadt und besuchten u. a. auch das berühmte Fort Levant Tobia. Um 3 Uhr wurde im Palast des Fürsten Alexander gespeist. Um 5 Uhr erfolgte unter Kanonendonner die Einschiffung der Herrschaften auf der Privat-Yacht des Fürsten nach der Station Sinarbo bei Giurgewo auf dem rumänischen Donauufer, wo die rumänischen Behörden zum Empfang bereit waren.

Rumänien. Bukarest, 25. April. Das österreichische Kronprinzenpaar, welchem das Königspaar bis Comanentgegenfuhr, traf Abends $\frac{7}{8}$ Uhr hier ein und wurde auf der Fahrt durch die festlich geschmückte, glänzend erleuchtete Stadt von der Bevölkerung mit lautem, ununterbrochenem Jubel begrüßt. Von allen Balkonen und Fenstern wurde mit Blumen geworfen. Kurz nach der Ankunft im Palais brachten neun Militärmusikcorps ein Fackelständchen.

Bukarest, 26. April. Beim Empfange der Vertreter von Oesterreich und der ungarischen Kolonie reichte der Kronprinz Jedem die Hand und dankte für den schönen Empfang und die vielen Beweise der Treue und Loyalität, die er allenthalben erhalten. Er werde dem Kaiser hierüber mit Freude berichten. Der Vorbeimarsch der Truppen vor dem Kronprinzen erfolgte vor dem Palais, in dessen Hof der Kronprinz Aufstellung genommen, während die Königin und die Kronprinzessin a Fenster aus sahen. Der König führte die Truppen mit dem Jubel der Bevölkerung vorbei.

Bukarest, 27. April, Morgens. Das österreichische Kronprinzenpaar hat um 12 Uhr die Heimreise fortgesetzt. Die Verabschiedung der kronprinzlichen Gäste von dem König und der Königin auf dem Bahnhofe war überaus herzlich. Vor der Abreise hatte der Kronprinz dem König den Orden vom goldenen Vließ überreicht. Der König hat dem österreichischen Geandten Freiherrn v. Mayr das Großkreuz des Sterns von Rumänien verliehen.

Ufen. Shanghai, 25. April. Nach einer Meldung aus Reuters Bureau werden die Gerüchte vom Tode des Vicekönigs Yunnan und des Prinzen Kung dementirt.

Ein moderner Don Carlos.

Novelle von Junny Stöckert.

(Fortsetzung.)

Mit finsternem Interesse beobachtete er das junge, so sorglos und glücklich scheinende Paar und beschloß diesem empörenden Spiele seines Sohnes bei nächster Gelegenheit ein Ende zu machen und ihm zu sagen, daß er dieses Gewebe von Lug und Trug, mit welchem man ihn umgeben, durchschaue. —

Am Spätnachmittage hatte er auch Elisabeth mit den Weiden im Park erblickt, dann waren einige Kutschen über den Schloßhof gerollt. Nordens waren gekommen und noch eine Familie aus der Nachbarschaft, er hörte das Stimmengewirr aus dem Salon dumpf herüberklingen. Und nun trat Editha in sein Zimmer, ihn herüberzurufen.

„Sie sind rein toll da drüben,“ berichtete sie. „Hans Norden hat einige Kostüme mitgebracht, ich glaube vom Hof-

theater, zu den lebenden Bildern, wie er sagt, und nun haben sie sich damit costümiert, auch Elisabeth.“

„Auch Elisabeth?“

In Wulfens Auge flammte es zornig auf. Sie war also im Stande Gäste zu empfangen und alberne Maskenscherze mit ihnen zu treiben, während er lange Stunden in der verzweifeltsten Stimmung zugebracht. Ziemlich erregt folgte er Editha nach dem Salon, welcher ein buntes, farbenreiches Bild heute bot. Phantastisch gekleidete Gestalten traten ihm lachend und scherzend entgegen. Käthe und Herbert waren beide im kleidsamen Bauernkostüm, Fräulein Lenz schwebte, als Zigeunerin gekleidet, mit langem aufgelöstem Haar durch den Salon und dort die schlanke weiße Gestalt in dem schleppenden griechischen Gewande, das war sie, sein Weib!

Elisabeth sah fast idealschön aus in dem griechischen Costüm. Käthe, deren Uebersiedungskunst sie dazu vermocht hatte, sich an der Verkleidung zu betheiligen, hatte ihr das wellige Haar mit geschickter Hand in einen griechischen Knoten geschlungen, die feine Linie ihres Profils und die zierliche Kopfform trat dadurch mehr hervor und Wulfen hätte kein Maler sein müssen, um nicht momentan hingerissen zu werden von der fesselnden Schönheit dieses Bildes.

Ein Blick düsterer Zärtlichkeit streifte Elisabeth, diese aber bemerkte es nicht, sie stand etwas im Hintergrunde in eisiger Unterhaltung mit Hans Norden und unbewußt hatte sie ihm, dem Menschenkenner, in diesem Gespräch ihren Seelenzustand theilweise verrathen.

Sie hatte mehrere Fragen nach den auf der nächsten Bahnstation abgehenden Zügen an ihn gerichtet und ihre Unsicherheit, ihr muthloser Blick ließen dabei allerhand Vermuthungen in ihm aufsteigen. Wäre es eine andere Frau gewesen, die so vor ihm gestanden, er hätte wohl genug verführerische Worte gefunden, ihr ins Ohr zu flüstern und sich als ihr Ritter und Beschützer aufzuwerfen; aber diese zarte junge Frau umgab ein Hauch von Tugend und Reinheit, dem sogar sein cynischer Geist sich beugen mußte. Wenn es ihn auch mit innerlichem Jubel erfüllte, das angebetete Weib in diesem Zustande zu sehen, — sie mußte straucheln, wenn sie nur noch einige Schritte vorwärts that auf diesen Pfaden, die ihrem verflörten Sinn vorschwebten. Er beschloß jeden ihrer Schritte zu überwachen, um in ihrer Nähe zu sein, wenn sie der schützenden Hand bedurfte. Dankbar würde sie seinen Schutz annehmen und dann! —

Seine kühnen leidenschaftlichen Gedanken bebten vor keiner Unmöglichkeit zurück. Dann durfte er ihr vielleicht sein heißes Lieben gestehen und Erhörung finden. Und wie würde sich dann sein Genie an diesem allmächtigen Gefühl der Liebe entzünden und die Blüthen seines Geistes sich wunderbar entfalten. Mit solchen Gedanken stand er ihr gegenüber, die flammenden Blicke heiß auf sie gerichtet.

Da trat Wulfen an sie heran. Elisabeth fuhr erschreckt zusammen, ihre zitternden Finger umfaßten die Lehne eines Stuhles, als müßte sie sich daran stützen. Zogend sah sie auf zu ihm; ach nur ein freundliches Wort zu ihr von diesen geschlossenen Lippen, dann war ja Alles gut!

„Ein eigener Geschmack von Dir, das Costüm der Iphigenie, der reinen, keuschen Mädchengestalt zu wählen, warum nicht lieber als Messalina oder als verführerische Loreley,“ sagte er in einem so beleidigenden, geringschätzenden Tone, daß Hans Norden sich betroffen ihm zuwandte. Welche tief ergreifenden Konflikte mußten hier stattgefunden haben, daß Wulfen eine solche Sprache seiner Frau gegenüber wagte und wie bleich und verwüstet waren die Züge des sonst so ernst ruhigen Mannes.

(Fortsetzung folgt.)

Kleine Mittheilungen.

— Uhrmacher Roth von Bohenstrauß (Bayern), der am Ostermontag einen Ausflug nach dem Dorfe Altentreswitz machte und seitdem verschollen war, wurde im Walde in der Nähe des Dorfes erfroren aufgefunden.

— In Grünstatt (Bayern) mußten am 22. April Besitzer von Baumpflanzungen dieselben durch Schütteln von der Schneelast befreien, um sie vor dem Zusammenbrechen zu schützen. Die Kornfelder sind platt auf den Boden gedrückt, wie zusammengewalzt.

— Eine Diebesbande von Knaben trieb sich seit

einigen Wochen zu Wien im Bezirke Margarethen in der Nähe einer über den Wienfluß führenden Brücke in den dort gelegenen Barkanlagen umher, welche in den Bezirken Margarethen, Mariahilf und Neubau, sowie in den Vororten Gaudenzdorf und Sechshaus Gelegenheitsdiebstähle verübt, das gestohlene Gut in den in den Wienfluß mündenden Abzugs-Canal geschafft und von dort aus den Verkauf der Effekten besorgt hat. Zu einer früher bestimmten Stunde des Tages kamen die Mitglieder dieses Diebs-Consortiums, Knaben im Alter zwischen 12 und 16 Jahren, in den Barkanlagen zusammen, theilten den Erlös aus dem gestohlenen Gute und zogen sich dann nach besorgtem Einkaufe von Nahrungsmitteln in den Canal zurück, woselbst sie auf primitiven Lagerstätten, die dort errichtet waren, zu übernachten pflegten. Der größere Theil der jugendlichen Diebe war nämlich unterstandslos und lebte seit einigen Wochen nur von dem Erlöse der gestohlenen Sachen. Montag in den Abendstunden unternahm mehrere Detectives eine Razzia nach diesen jugendlichen Verbrechern, die sich, da Letztere sich in den Canal flüchteten, bis dahin erstreckte. Innerhalb eines Zeitraumes von kaum einer Stunde waren aus dem Canale 10 Bursche herausbefördert worden, welche von Detectives in Empfang genommen und später in das Polizei-Agenten-Institut escortirt wurden.

— Der reichste Mann. Vanderbilt schätzt sein Vermögen auf 194,000,000 Dollars. „Ich bin,“ sagt er zu einem Freunde, „der reichste Mann der Welt. Der Herzog von Westminster wird auf 200,000,000 Dollars geschätzt, diese tragen ihm aber kaum 2%, während mir mein Vermögen 6%, abwirft.“ Seine tägliche Einnahme beziffert sich auf 28,334 1/2 Dollars und jede Stunde bringt ihm an Zinsen 1180 Dollars, jede Minute 19 Dollars 67 Cents ein. Außerdem verdient aber Vanderbilt durch Landverkäufe 2,000,000 Dollars.

— Das Früh-Aufstehen. Früh aufstehen wird gewöhnlich für sehr schwierig und unangenehm erklärt und man findet deshalb so gern am Morgen irgend eine kleine Entschuldigung. Wem fehlt zum Frühaufstehen nicht, oft Muth und Entschlossenheit? Und wer empfand nicht großes Vergnügen in der Ueberzeugung, daß es wirklich noch zu früh sei? Im allgemeinen gehört wohl bei Erwachsenen, die den Genuß, welcher im Frühaufstehen liegt, einmal empfunden haben, keine Ueberwindung und Mühe mehr dazu, diese Gewohnheit zu üben. Bei den meisten Menschen aber bleibt es täglich Ueberwindung. Es gibt freilich auch Zeiten, wo jeder ohne Schwierigkeit früh aufstehen kann, z. B. beim Antritt einer Reise, oder um irgend eine Lieblingsbeschäftigung auszuführen, zu der sonst keine Zeit bleibt. „Wo das Wollen ist, da ist auch das Können,“ dies ist ein wahres Wort. Aber das Wollen ist eben die Schwierigkeit und selbst, wo Gewohnheit es erleichtert, macht sie es doch selten angenehm. Man sollte sich zwingen, das Frühaufstehen als eine einflußreiche Pflicht zu betrachten; es ist gut für die Gesundheit, es bringt mehr Zeit ein, als irgend sonst etwas, es ist eine tägliche Gelegenheit zur Selbstverleugnung und es fördert die Heiterkeit und gute Laune. Auch gewinnt man durch die ruhige ungestörte Zeit, welche die frühen Morgenstunden bieten, Mühe zur Einkehr in die eigene Seele. Alle häuslichen Arbeiten sollte man so früh wie möglich am Morgen erledigen, denn man gewinnt dadurch manche Stunde des Tages für andere Verwendung. Der Unterschied zwischen dem Aufstehen um 6 und um 8 Uhr beträgt in 40 Jahren 29,000 Stunden oder 3 Jahre 120 Tage und 16 Stunden, oder 8 Stunden des Tages 10 Jahre lang, so daß das Aufstehen um 6 Uhr in Hinsicht der Geschäfte eben so gut ist, als lebte man 10 Jahre länger. Früh am Morgen ist auch der Geist frisch und jede Arbeit geht leichter von statten. Und wie herrlich ist nicht ein Spaziergang ins Grüne am thaufrischen Morgen? Ja, Morgenstunde hat Gold im Munde!

— Ein kleines Stück Licht brennt die ganze Nacht hindurch, wenn man um den Docht so viel gepulvertes Salz herumlegt, daß es bis an den schwarzen Theil des Dochtes reicht.

Auflösung des Räthfels in No. 66:
R a g e l.

Alfdorf.

Der auf Donnerstag den 1. Mai Mittags 2 anberaumte Verkauf findet nicht statt.

**Gerichtsvollzieher
H. Müller.**

Nienharz.

Steinlieferungsakkord

Am Donnerstag den 1. Mai Mittags 11 Uhr werden in der Wohnung des Unterzeichneten

100 Koflasten Kleinsteine veraffordirt, welche im Ort gegen Welzheim und Hagmühle sollen aufgeführt werden.

Ortsrechner Sieber.

Murrhardt.

Lehrlings-Gesuch.

Einen kräftigen Jungen nimmt unter annehmbaren Bedingungen in die Lehre

**Wilhelm Haag,
Bäcker.**

Schöne ausländische

Steckkartoffel,

per Sack 90 Pfennig verkauft

S. Hohly.

Schrader's Essig-Essenz

1/2 Liter Flac. (= 10 Liter Essig) M. 1.
1/4 Liter Flac. (= 40 Liter Essig) M. 3.
In Welzheim Apotheke. Ferner in den Apotheken zu Badnang, Gaildorf, Murrhardt und Sulzbach. In Gmünd bei Franz v. Hier. Alfdorf bei Buch. Müller.



Es wird gegen guten Lohn ein jüngeres fleißiges Mädchen gesucht. Von wem, sagt die Expedition.

Das Beste was bis jetzt für

Brust- & Hustenleidende,

sowie zur Binderung von

Athembeschwerden

erzeugt wurde, sind meine selbstgefertigten Brustcaramellen, nach einem bewährten Rezept von Dr. Sacherer in Heilbronn bereitet. Jedermann, welcher dasselbe anwendet, wird sich von der guten Wirkung derselben überzeugen.

S. Hohly.

Murrhardt.

Ein trächtiges

Mutter-Schwein

steht dem Verlaufe aus

**Wilhelm Haag,
Bäcker.**



Technicum Mittweida.

(Sachsen) — Höhere Fachschule für Maschinen-Ingenieure und Werkmeister. Vorunterricht frei. Aufnahmen Mitte April u. October.

Sehr schönes rothweißes Webgarn

empfehlen

M. Brenninger.

Zugleich empfehle ich meine

Färberei & Druckerei.

D. Obige.

Große Versteigerung von Bauinventar.

Freitag den 2. Mai von Vormittags 9 Uhr an wird bei der Rothbrücke zunächst der Station Fichtenberg gegen sogleich baare Bezahlung im Aufstreich verkauft:

1 einstöckige 15 Meter lange 5 Meter breite Bauhütte, 10 starke Fuhrwagen, Steinbruch- und Steinhauerwerkzeuge aller Art, Hebe- und Rudeisen, Steinbohrer, Kreuzbichel, Tragbahnen, Sandgitter, Schubkarren, verschiedene Pumpen, 1 Buttenspitze, Steigleitern, Schmidwerkzeuge, Wagner- und Zimmerwerkzeuge, Netten, Gerüstschrauben, altes Schmideisen, 5 eiserne Oefen, Lampen, Laternen, Delfaschinen etc. etc.

Feldmaier & Nuff.

Adolf Steiner,

Zeitungs-Annancen-Expedition

Central-Bureau

Hamburg.

Vertreten auf allen Hauptplätzen Europas.

Vermittelt Annoncen für alle politischen und Fachzeitungen der Welt zu Originalpreisen, ohne Aufschlag und bewilligt als autorisirter Agent aller Blätter, bei grösseren oft wiederholten Insertionen Rabatt.

Die Zeitungs-Annancen-Expedition Adolf Steiner in Hamburg ist Pächter des Inseratentheils der bedeutendsten Witzblätter des Continents: „Berliner Wespenn“ in Berlin, „Kikeriki“ in Wien, „Bolond Istöck“ in Budapest, „Asmodée“ in Amsterdam, „Söndags Nisse“ in Stockholm, „Magyarország és a nagyvilág“ (ungarische illustrierte Zeitung) in Budapest. Ferner sind von derselben gepachtet das bedeutendste Fachblatt für den überseeischen Export „De Indische Mercur“ in Amsterdam.

Ausführliche Zeitungscataloge für alle Blätter der Welt und Kostenveranschläge gratis und franco.



J. Andel's

nein entdecktes

überseeisches Pulver

tödtet

Wanzen, Flöhe, Schwaben, Schaben, Kuffen, Fliegen, Ameisen, Asseln, Vogelmilben, überhaupt alle Insekten, mit einer nahezu übernatürlichen Schnelligkeit und Sicherheit derart, daß von der vorhandenen Insektenbrut gar keine Spur mehr übrig bleibt. Macht und billig zu haben in Prag

in **J. Andel's Droguerie,**

13 „am schwarzen Hund“ Subgasse 13

In **Welzheim** bei

Herrn Wm. Bittlinger.

Professor Dr. v. Autenrieth's probates Brust- und Magenpulver;

ganz ausgezeichnet wirksam bei Verschleimung von Magen, Nachen, Kehlkopf wie besonders bei allen Brustleiden ist nebst Gebrauchs-Anweisung die Schachtel à 80 S zu beziehen durch die Apotheken in Welzheim und Rudersberg.

Unübertrefflich,

seit 17 Jahren vorzüglich bewährt.



Der rheinische Trauben-Brust-Honig, seit 17 Jahren aus ansehnlichen rheinischen Weintrauben und dreifach geläutertem Rohrzucker in Form eines flüssigen Honigs bereitet, ist das reinste, edelste und angenehmste Haus- und Genusmittel und durch unzählige Atteste und Anerkennungen ausgezeichnet. Macht zu haben unter Garantie in Welzheim bei **S. Hohly.**